

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Bundesrätin Karin Keller-Sutter
Bundeshaus West
3033 Bern

Zürich, 20. Oktober 2022

Stellungnahme von Samsung Electronics zum Vorentwurf des Bundesgesetzes über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (E-ID-Gesetz, BGEID)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, im Rahmen der laufenden Vernehmlassung zum Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (E-ID-Gesetz, BGEID) Stellung nehmen zu können.

Weltweit stellt Samsung Electronics fest, dass das Vertrauen der Bevölkerung in mobile Geräte dank Verbesserungen der technologischen Leistungsfähigkeit zugenommen hat. Bürgerinnen und Bürger verlassen sich auf ihre Handheld-Geräte. Die Verwendung der Geräte ist weitreichend und geht über das Kommunizieren hinweg. Sie werden genutzt, um Bankgeschäfte abzuwickeln, Lebensmittel zu bestellen, den Impfstatus nachzuweisen, in Hotels einzuchecken, Sport zu treiben und um sich in einer Stadt zurechtzufinden. Samsung Electronics hat diesen globalen Trend erkannt und freut sich über die Bemühungen der öffentlichen Hand, private und öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen.

Eine vertrauensvolle und sichere Identität für alle Akteure im digitalen Raum erachten wir als elementare Komponente für eine erfolgreiche digitale Transformation. Ein hohes Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die elektronische Identität (eID) sowie ihre Benutzerfreundlichkeit erachten wir als Grundvoraussetzung, damit die eID zu einem Erfolg werden kann. Für Bürgerinnen und Bürger muss ein offensichtlicher Mehrwert durch die Anwendung dieser Lösung entstehen. Der vorliegende Gesetzesentwurf bietet aus Sicht von Samsung Electronics die Rahmenbedingungen für eine Vertrauensinfrastruktur.

Neben einer Gesetzesvorlage, welche auf Akzeptanz bei Politik und Gesellschaft stösst, erachten wir die technische Umsetzung und damit einhergehend deren Verwendung als entscheidend für die

Etablierung dieser staatlichen eID. Eine Lösung auf einer hardwarebasierten Sicherheitsarchitektur (auf dem Smartphone) stellt aus heutiger Sicht die bestmögliche Lösung dafür dar.

Aus Erfahrung in Deutschland lernen

Im Rahmen der Projekte OPTIMOS und OPTIMOS 2 in Deutschland arbeiteten das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die Bundesdruckerei, die Deutsche Telekom Security, Governikus und Samsung Electronics gemeinsam an der Entwicklung einer Sicherheitsarchitektur für Mobiltelefone, die Ausweisdokumente für eID-Dienste beherbergen, und zwar unter dem Paradigma der offenen Plattformbildung. Samsung Electronics stellt darin den zertifizieren, hardware-basierten Tresor für die vom Staat herausgegebene digitale Identität zur Verfügung.

Samsung Electronics arbeitete eng mit dem deutschen Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zusammen, um sich aktiv an der Entwicklung des eID-Sicherheitsrahmens zu beteiligen. Dabei stützte man sich auf eine chipset-basierte Sicherheitszone mit Schlüsselaspekten wie dem embedded Secure Element (eSE), der Einbindung von Cryptographic Service Provider (CSP) und der embedded universal integrated circuit card (eSIM). Die Schweiz sollte die Chance nutzen und von den Erfahrungen und dem Wissen aus Deutschland und den OPTIMOS-Förderprojekten profitieren. Samsung Electronics ist gerne bereit dazu, seine diesbezügliche Expertise einzubringen, im Projektprozess zur eID sowie technischen Umsetzung zu partizipieren und sich mit den entsprechenden Fachstellen auszutauschen.

Gesetzesentwurf als ausreichende Grundlage

Der vorliegende Gesetzesentwurf ist technologie-neutral formuliert, was wir als sinnvoll erachten. Es ist jedoch noch unklar, wie die Zuständigkeit zur Auslegung des „aktuellen Stands der Technik“ aussieht. Eine entsprechende Ausführung wäre wünschenswert.

Eine Hardware-Lösung, die sensible persönliche Daten speichert und die Kontrolle über die Daten bei den Bürgern behält, bietet der Schweiz das beste Sicherheitsniveau für einen harmonisierten eID-Rahmen. Damit erfüllt sie den Anspruch auf Datenschutz durch Technik, Datensicherheit, Datensparsamkeit und dezentraler Datenspeicherung, welche mit dem Gesetzesentwurf gefordert werden. Das notwendige Vertrauen in die eID kann nur erreicht werden, indem eine hohe Vertrauensstufe garantiert wird. Dies wird unter anderem mit einem zertifizierten embedded Security Element (eSE) auf dem Smartphone sichergestellt. Die die eSE / eUICC Lösung kann - im Gegensatz zur Software eID Lösung – das Assurance Level „Hoch“ erreichen und somit auch alle Rechtsgeschäfte erledigen, welche das Assurance Level „High“ nach eIDAS benötigen (eIDAS Levels of Assurance).

Ein weiterer Aspekt, welcher die Funktionalität der eID und damit deren Akzeptanz erhöht, ist deren internationale Anwendbarkeit und Anerkennung. Dies soll gemäss Gesetzesvorlage mit international Abkommen sichergestellt werden. Auch hier gilt es, die entsprechende technische Interoperabilität zu gewährleisten, indem man in der Schweiz eine international und vor allem europäisch etablierte (und zertifizierte) technische Lösung entwickelt.

Je höher die Anwendungsmöglichkeiten dereinst sein werden, desto grösser ist die Chance, dass sich die eID bei der Bevölkerung durchsetzt. Ein rein staatlich genutzter, digitaler Ausweis erachten wir als wenig gewinnbringend. Die Lösung muss Basis für ein möglichst umfassendes Ökosystem sein

(Grundlage für Ambitionsniveau 3). Entsprechend sollte die Lösung offen für Drittanbieter sein. Dazu muss die Funktionalität auf bekannten und akzeptierten Standards basieren.

Samsung Electronics als führender Anbieter von Handheld-Geräten ist überzeugt, dass eine vertrauenswürdige und benutzerfreundliche eID nicht nur einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger, die staatlichen Institutionen sowie die Wirtschaft bietet, sondern vielmehr eine essenzielle Grundlage für die weiterführende Digitalisierung der Schweiz ist. Eine technologische Lösung, welche auf einer Sicherheitsarchitektur für Mobiltelefone basiert, bietet heute den höchsten Grad an Sicherheit. Aus Sicht von Samsung Electronics hat der vorliegenden Gesetzesentwurf die richtige Stossrichtung. Es gilt dies im weiteren Gesetzgebungsprozess, insbesondere auch bei der dazugehörigen Verordnung, sicherzustellen. Samsung Electronics ist gerne bereit, ihre technische Expertise sowie die Erfahrung bei der Umsetzung von elektronischen Identitäten in anderen Ländern (insbesondere in Deutschland) jederzeit gewinnbringend in den Projektprozess einzubringen.

Gerne stehen wir für Fragen und Anliegen sowie den Austausch zu Umsetzungsfrage zur Verfügung und danken für die Aufnahme unserer Stellungnahme in Ihre Überlegungen.



Martin Züst
Head of Corporate Communication
Samsung Electronics Switzerland GmbH



Philipp Scharpf
Corporate & Public Affairs Manager
Samsung Electronics Switzerland GmbH